

Erhebt täglich Nachmittags
mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.

Abonnementspreis
vierteljährlich für Halle und durch
die Post bezogen 2 Mark.

Inserationspreis
für die viergespaltenen Corpus-
Zele oder deren Raum 15 Pf.

Halle'sches Tageblatt.

Beilagegebühren 9 Mark.

Inserate
für die nächstfolgende Nummer
bestimmt, werden bis 9 Uhr Vor-
mittags, spätere dagegen Tags-
 zuvor eintreffen.

Inserate bei andern sämtlichen
Annoncen-Bureaus.

Achtundsechzigster Jahrgang.

Amtliches Berordnungsblatt für die Stadt Halle und den Saalkreis.

Im Selbstverlage des Magistrats der Stadt Halle.

Nr. 277.

Dienstag, den 27. November.

1877.

Ausgabe- und Annahmestellen für Inserate und Abonnements bei Rob. Cohn, gr. Steinstraße 78, M. Dannenberg, Geißstraße 67 und R. Penne, Selbigstraße 77.

Für den Monat Dezember eröffnen wir ein besonderes Abonnement zum Preise von 75 Pf.

Bestellungen werden bei allen Reichs-Postanstalten, in Halle in der Expedition und von unsern Boten angenommen.

Abgeordnetenhaus.

In der heutigen Sitzung theilte der Präsident mit, daß von dem Abg. Dr. Wichow und Zelle ein Antrag auf Abänderung des §. 34 der Geschäftsordnung des Hauses eingegangen sei.

Darauf wurde die zweite Berathung des Etats des Ministeriums der geistlichen u. Angelegenheiten fortgesetzt. Bei der Position „Ausfälle zu Zwecken der Ranglei“ entgegnete der Staatsminister Dr. Fall auf eine Anfrage des Abg. Fehrn von Schorlemer-Mit, daß er auf die vielen gedruckten Petitionen, welche ihm von Katholiken um Aenderung der bisherigen Regierungspraxis in der Schulkfrage zugegangen seien, einzeln zu antworten, nicht die Absicht habe, da einestheils die von der Landesvertretung gebilligte Haltung der Regierung in dieser Frage genügend und allgemein bekannt sei, andererseits er nicht die Absicht habe, die fachlichen Agenten in ihrer Thätigkeit zu unterstützen. Der Abg. Richter (Sangerhausen) bemerkte, daß die Frage demnach in der Unterrichtskommission und auch im Plenum des Hauses zur Erörterung kommen würde. Nach einer Replik des Abg. Fehrn von Schorlemer-Mit wurde die Position genehmigt. Bei der Position: „Gerichtshof für kirchliche Angelegenheiten“ beantragte der Abg. Windhorst (Meppen) eine getrennte Abstimmung. Dem Abg. Dr. Noederath gegenüber charakterisirte der Abg. Dr. von Ebel nochmals die illegale Haltung der Ultramontanen. Derselbe kritisirte das Verfahren der Ultramontanen gegen rechtmäßig nach der Verfassung zu Stande gekommene Gesetze, denen man in einer Art und Weise, wie sie bisher unerhört gewesen, mit offenem Hohn begegne. In eine frühere Aeußerung Windhorst's antwortend, daß die Katholiken einfach die alten Verhältnisse in Preußen zwischen Staat und Kirche wiederhergestellt wissen wollten, schloß Herr v. Ebel seine Rede mit der Erklärung: Den Frieden auf Grundlage der alten Verhältnisse wollen auch wir. Es fragt sich nur, auf Grundlage welcher alten Verhältnisse, wir wollen nicht die Kirchenpolitik der Jahre 1840 - 60 abermals zur Geltung kommen lassen, an deren verderblichen Wirkungen wir noch jetzt leiden, sondern wir wollen der guten alten preussischen Tradition folgen, welche 1840 die Beziehungen zwischen Staat und Kirche geregelt habe zum Segen des Staates und seiner

Beobachter. Graf Bethusy-Duc erklärt darauf Namens der Freirepervanten, entgegen der gestrigen Haltung des Abg. von Weber-Annaswalde, daß sie die Schwere und Tragweite des Kampfes beim ersten Tage seines Beginnes vorausgesehen haben und daß sie selbstverständlich entschlossen sind, die Regierung darin bis zum Ende zu unterstützen. Bei dem Kapitel „Oberkirchenrat“ entspann sich eine kurze Debatte über die Verhältnisse und jüngsten Vorgänge in der evangelischen Kirche. Redow tabelt den Erlaß des Oberkirchenrathes in Sachen der berliner Stadtsynode, während Abg. Schulmann sehr energisch das Hineintragen dieser innerkirchlichen Fragen in die Debatte dieses Hauses zurückweist und bekennt, daß der Abg. Redow nicht im Namen der nationalliberalen Partei gesprochen habe. Minister Fall neigt sich der Auffassung des Abg. Schulmann zu, giebt zu verstehen, daß er den Abdruck der oberkirchlichen Erlasse im „Staatsanzeiger“ mittheilen, und erklärte ferner, er habe die Artikel der „Pro-Correspond.“, welche Abg. Richter neulich als in jenem Blatte unangemessen gekennzeichnet habe, auch fernertheils genehmigt und daß ferner Erwähnen ähnlicher Artikel dajelbst inhihrt. Das Haus steht, nachdem noch Zelle und Andere gesprochen haben, zum Kulturkampf jurid. Der Abg. Wichow erklärt sich für im Prinzip einverstanden damit, daß der Kulturkampf fortgesetzt werden müsse. Durch ihn werde man gewonnen, eine bessere Schulbildung herbeizuführen, was den Gesamtnutzen vortheilhafter nur zum Vortheil gereichen könne, mit dem er rüchlichen Erlasse im „Staatsanzeiger“ mittheilen, und erklärte ferner, er habe die Artikel der „Pro-Correspond.“, welche Abg. Richter neulich als in jenem Blatte unangemessen gekennzeichnet habe, auch fernertheils genehmigt und daß ferner Erwähnen ähnlicher Artikel dajelbst inhihrt. Das Haus steht, nachdem noch Zelle und Andere gesprochen haben, zum Kulturkampf jurid. Der Abg. Wichow erklärt sich für im Prinzip einverstanden damit, daß der Kulturkampf fortgesetzt werden müsse. Durch ihn werde man gewonnen, eine bessere Schulbildung herbeizuführen, was den Gesamtnutzen vortheilhafter nur zum Vortheil gereichen könne, mit dem er rüchlichen Erlasse im „Staatsanzeiger“ mittheilen, und erklärte ferner, er habe die Artikel der „Pro-Correspond.“, welche Abg. Richter neulich als in jenem Blatte unangemessen gekennzeichnet habe, auch fernertheils genehmigt und daß ferner Erwähnen ähnlicher Artikel dajelbst inhihrt.

standes abzuwarten ist. Daß der Minister bei der Ausführung der Gesetze gern jede mögliche Milde walten lassen will (warum?), hat er gleichfalls wieder versichert.

Der von der österreichisch-ungarischen Regierung gemachte Vorschlag wegen eines Weitzweigungsvertrages ist von der deutschen Regierung als mit den wirtschaftlichen Interessen Deutschlands nicht vereinbar abgelehnt worden.

Die Ministerien des Kultus und des Handels haben einen Preis ausgesetzt von 10,000 Mark für die Angabe einer Masse zur Herstellung von Abgüssen von Kunstwerken, welche die Vortheile des Gipses, aber außerdem noch eine hinreichende Widerstandsfähigkeit besitzt, um die Abgüsse zu befähigen, periodisch wiederkehrende Reinigungen ohne vorhergegangene Behandlung zu ertragen.

München, 24. November. Wie der „Königlichen Zeitung“ aus Konstantinopel gemeldet wird, habe der türkische Gesandte zu Athen, Phylaktides Bey, über den Abschluß eines Freundschaftsbündnisses zwischen Griechenland und Rußland berichtet. Der griechische Gesandte zu Konstantinopel darüber befragt, habe Unkenntniß vorgeschützt, die Pforte aber sei von der Wichtigkeit der Meldung überzeugt.

Paris, 24. November. Das neue Kabinet soll dem Ausland nicht besonders notifizirt werden, da der Wechsel die äußere Politik nicht beeinflussen. Dagegen wird positiv dochstaster in Berlin.

Berlin, 25. November. Sitzung des Senats. Der Ministerpräsident, General Ruchebach, gab folgende Erklärung ab: „In Folge der jüngsten Debatten in den beiden Kammern hat der Präsident der Republik das Ministerium Männern anvertraut, welche das Programm haben, außerhalb des politischen Kampfes zu bleiben. Wir werden die Gesetze des Landes gewissenhaft beobachten, wir werden dem Reichspräsidenten die Unterstützung leisten, welche er von uns verlangt. Frankreich bedarf der Ruhe, welche er von uns verlangt. Frankreich bedarf der Ruhe, welche er von uns verlangt. Frankreich bedarf der Ruhe, welche er von uns verlangt. Frankreich bedarf der Ruhe, welche er von uns verlangt.“

Mit Bezug auf die neueste Kulturkampfdebatte wird offiziell mit Recht aufmerksam gemacht, daß die Anregung dazu nicht mehr von der Regierung durch Vorlegung neuer Gesetze ausgeht, sondern lediglich von ultramontaner Seite mittels immer erneuter Angriffe auf die bestehenden Gesetze. Daraus ist ersichtlich, daß der vom Fürsten Bismarck bezeichnete Zeitpunkt eingetreten ist, wo die Regierung nach erfolgter Feststellung der Gesetze, deren sie zur Wahrung der Staatsövereinheit bedarf, sich nur auf dem Standpunkt der Defensive hält. Der Erregung der Ultramontanen gegenüber ist die Ruhe des Kultusministers bemerkenswerth. Er hat von Neuem darauf hingewiesen, daß die Aufhebung der Maigesetze nicht diskutirbar, daß aber für etwaige Modifikationen zunächst das Aufheben des grundsätzlichen Wider-

Der Rechte.

Erzählung von E. Hartner.

(Fortsetzung.)

„Ich denke, wir werden es beide überleben!“ versetzte Herr Erbach lachend, indem er die dargebotene Tanzkarte nahm.

Die zweite Volks, wenn ich bitten darf?“ In diesem Augenblick erkrankte die Tanzpaar, die Paare ernteten sich, Herr Erbach bot Hildegard den Arm. Als sie im Tanz dahin schwebten - nicht ganz so ideal, als Hildegard gewöhnlich hätte, bemerkte sie, daß Hubert neben Valentine auf einem kleinen, von Gewächsen umfaltenen Sopha saß. Die beiden hatten offenbar nicht die Absicht zu tanzen. Hubert sprach, wie es schien, angelegentlich und sehr ernst, Valentine hörte mit geistlichem Haupte zu. Die Diamanten in ihrem bunten Haar funkelten und blinkten. Hildegard erkannte fast, so dämonisch schön war ihr die Fremdlin nicht erschienen. War es zu verwundern, wenn Hubert eine Unterhaltung mit ihr allein andern Vergnügungen vorzog?

„Hi das wahr, was Clara gesagt hat?“ fragte Hildegard während der Pause. „Hi es entschieden, daß Sie die Stellung annehmen?“

„Ja!“ sagte Herr Erbach gepreßt. Beide schwiegen. Hildegard's Herz zog sich krampfhaft zusammen bei dem Gedanken, daß die Entscheidung nahe, daß sich das, was sie im stillen Kämmerlein gebacht und geträumt, jetzt im unarmberührenden Licht des Tages bewähren sollte. Sie fühlte, daß des jungen Mannes Augen fragen auf ihr ruhten und so zwang sie sich zu der Frage: „Sie werden also vorwiegend nur noch kurze Zeit hier bleiben?“

„Nur sehr kurze!“ erwiderte er. „An meinem neuen Bestimmungsort wird meine Anwesenheit verlangt. Ich werde dort nicht so bald Urlaub nehmen können und so muß ich schon vorher - er stierte und fuhr nach augenblicklichem Zögern fort - „einiges besorgen, was ich zu thun habe!“

Hildegard fühlte von neuem, wie sich jenes undefinirbare etwas erklärend auf ihr spürliches, warmes Herz legte.

War das, was er zu besorgen hatte, ein Besuch bei seiner Mutter? Wenn dem so war, warum sagte er es nicht geradezu? Schämte er sich etwa der alten Wäders- oder Schornsteinfeger'switwe, die seine Kintheil behielt hatte? Jetzt fühlte sich Hildegard sehr geneigt, der alten Frau die Hand zu küssen und sei's auch nur aus Trotz! Mit dem Wunsch der Verzweiflung sagte sie den Eier bei den Hörnern und sagte:

„Sie werden Ihre Mutter doch noch sehen, ehe Sie Ihre neue Stellung antreten?“

„Ja - gewiß, das ist ja selbstverständlich!“ stammelte er erschrocken und verzagen.

„Gewiß!“ versetzte Hildegard schnell beifällig. „Es ist ja schon hart genug, daß sie so wenig von Ihnen sieht! Aber Sie schreiben ihr doch oft?“

„Versteht sich, versteht sich!“ - sagte er hastig und bot ihr aufs neue den Arm zum Tanz.

So klein die Scene war, sie hatte in Hildegard doch einen Mißklang zurückgelassen, dessen sie nicht Herr werden konnte. Sie mochte es betrachten von welcher Seite sie wollte: er hatte seine Mutter verlassen wollen! Das war ein Flicken in ihrem Ideal, den Hildegard nicht verzeihen konnte. Ihr junges Herz empörte sich für die verlassene arme Alie, sei sie nun wess Standes sie wolle, und sie fühlte, daß es großer, selbstloser Liebe bedurfte, um mit unwandelbarer Treue an einem Sohn zu hängen, der sich zu gut blinnte für die Seiten!

In solche Gedanken vertieft, hatte sie sich in eine fernstehende zurückgezogen, wo sie ziemlich allein stand. Die meisten Paare hatten den Tanzsaal verlassen, der während der Pause geklärt wurde. Das Wetter war in den letzten Tagen umgeschlagen und die Luft drang empfindlich kühl in den überhitzten Raum.

Wenn ich auch jetzt nicht mehr in einem Tanz bitten darf, so gestatten Sie mir doch, daß ich mich nach Ihrem Befinden erkundige, mein gnädiges Fräulein!“ Hildegard sah auf; Hubert stand vor ihr. „Ich würde mir selber leid thun, wenn ich noch einen Tanz hätte!“ sagte sie lächelnd. „Was mein Befinden anbetrifft - nun, ich kann nicht klagen!“

Sie sagte das mit einem Ton, der Hubert betroffen machte, seine ernsten Augen ruhten mit einem Blick so inniger Theilnahme auf ihr, daß sie die ihren in Verwirrung senkte. „Sie sollten nicht hier bleiben!“ sagte er mit leichtem Tadel. „Sie sind erkrankt und es ist hier sehr kühl!“

„Wir sind im Mai!“ erwiderte sie. „Man kann sich auch im August erkalten!“ sagte er eifrig. „Ich bitte, gehen Sie wenigstens von dem Fenster fort oder gestatten Sie mir, es zu schließen!“ Sie gehorchte fast unwillkürlich und er machte es zu.

„Sol!“ sagte er verzücht. „Jetzt ist unsere Cete vor der kalten Nachtluft geschützt und wir können ein wenig plaudern. Worüber haben Sie sich vorhin nachgedacht, als Sie so allein und ernsthaft hier standen?“

Hildegard sah mit erstem Blick zu ihm auf. „Ich glaube kaum, daß die Frage, die mich beschäftigt hat, Sie interessieren könnte!“ sagte sie lächelnd.

„Wenn es kein Geheimniß ist, so lassen Sie es mich wissen!“ sagte er, sich neben sie legend. „Sie wissen, so ein Atmenmenschen wie ich, interessiert sich für verwinkelte Fälle!“

Hildegard sah auf das mämmliche Antlitz vor ihr, das so ernst und so göttig zugleich zu ihr aufsaß. Obgleich sie den Aufseher nicht recht leiden mochte, hatte sie doch immer eine Art von Vertrauen zu ihm gehabt und oft hatte sie arglos vor ihm ausgeprochen, was sie feinem andern Herrn hätte sagen können. So kam ihr auch jetzt fast unbewußt das Wort über die Lippen: „Was versteht man eigentlich darunter, wenn man sagt, daß ein Mann für ein Mädchen der Rechte ist?“

Hubert biß sich auf die Lippen und sein mämmliches Antlitz bedeckte sich mit plötzlicher dunnler Glut. Er warf einen raschen, fragenden Blick auf das Mädchen, aber Hildegard sah mit so vollkommen ruhiger Unbesorgtheit vor sich hin und auf ihrer klaren Kinderfurcher sah er ein Hästchen so ersten Bedenkens, daß er die Bewegung, die ihm heiß im Herzen aufstieg, mit gewaltamer Anstrengung bewältigte. Was auch immer ihr Herz bewegte, noch lebte keine Neigung zu ihm in ihrer Seele, sonst wäre diese Frage eine Unmöglichkeit gewesen; denn von Koterie war sie

des Friedens zu helfen und rechnet auf Ihren Patriotismus, um uns bei unserer Aufgabe zu unterstützen." Beifall auf der Rechten. Die Linke verhielt sich schweigend. Nach der Erklärung des Ministerpräsidenten begann der Senat die Abstimmung über die Wahl eines Senators auf Lebenszeit.

In der Deputiertenkammer gelangte dieselbe Erklärung der Regierung, wie im Senat, zur Verlesung. Marcère bringt sofort eine Interpellation über die Bildung des neuen Kabinetts ein. Der Minister Welche erklärt, daß das Ministerium dieselbe beantragt werde, aber den Wunsch habe, daß die Interpellation eine präzisere Fassung erhalte und an einem anderen Tage zur Diskussion gelange. Die Kammer beschließt jedoch, sofort in die Diskussion einzutreten. Marcère entwickelt darauf seine Interpellation. Er führte aus, die Minister repräsentierten keine Partei im Parlamento, sie repräsentierten nur die persönliche Macht. Der Widerstand gegen den Willen des Landes dauere bereits sieben Jahre. Das einzige Mittel zur Wiederherstellung des Friedens sei das Zurückgehen auf das parlamentarische Recht. Der Premier erwidert das Ministerium auf das Dringende, dem Marschall-Präsidenten von der Wahrheit Kenntnis zu geben und auf diese Weise dem Lande neue Kräfte zu erschaffen. Der Minister des Innern, Welche, betonte das verfassungsmäßige Recht des Marschalls, ein Ministerium von Männern, die außerhalb des Parlaments stehen, zu ernennen. Der Minister erklärte sodann, er wünsche Frieden und Beruhigung. Er sei entschlossen, den Versuch dazu zu machen und werde ihn machen. Er werde sich nur von dem Gesetze und dem Recht leiten lassen. Der Deputierte Floquet führte darauf aus, daß das Ministerium nicht geeignet sei, um eine Beruhigung der Gemüther und eine Besserung der Geschäftslage herbeizuführen. Siles Ferry begründete sodann seine bereits gemeldete Tagesordnung, welche mit 323 gegen 208 Stimmen angenommen wurde, nachdem noch Baragnon für die einfache Tagesordnung gesprochen hatte.

London, 24. November. In einer gestern in Hawarden gehaltenen Vorlesung über die orientalische Frage äußerte Gladstone bezüglich der Haltung Englands, so lange die Regierung eine bedingte Neutralität aufrecht halte, würde die liberale Partei auch eine bedingungsweise Rüge beobachten. In dem Gladstone weiter die Vertreter Englands bedauerte, welche der russischen Regierung ihre jetzige Wadstellung verschafft hätten, gab er zugleich dem Vertrauen auf die Ehre des Kaisers Alexander und die Humanität des russischen Volkes Ausdruck und fügte hinzu, falls Rußland seine Macht mißbrauche, so wäre die Welt stark genug, ihm Jügel anzulegen.

London, 23. November. Das „Reuter'sche Bureau“ meldet aus Konstantinopel von heute, auf die Vorstellung des englischen Botschafters Layard, daß nahe an 60 griechische Schiffe, zum Nachteil des Handels anderer Länder mit besonderer Erlaubnis erschienen, in das in Bosnien zu land erklärte schwarze Meer eingelaufen seien, habe die türkische Regierung 3 mit Getreide beladene griechische Schiffe am Eingang des Bosporus anhalten und durch das Präsidium zurückweisen lassen. In einer neuen Note habe Layard der Pforte angezeigt, daß 5 weitere griechische Schiffe sich in Nicolosef befinden und Getreide verladen, Layard habe daran die Drohung geknüpft, daß England sich weigern würde, die Bosnade anzuerkennen, wenn diese Schiffe nicht, sei es innerhalb des Bosnabergens, sei es auch selbst im Bosporus, nachdem sie die Bosnadestadt schon passiert hätten, mit Beschlag belegt würden. Die Pforte habe versprochen, dem Verlangen Layard's stattzugeben.

Rom, 25. November. Der Papst befindet sich, wie die „Agenzia Stefani“ meldet, außerordentlich schwach.

New-York, 24. November. Nach aus Texas hier eingegangenen Nachrichten hat die mexikanische Regierung ihren Grenztruppen anbefohlen, jede Invasion nordamerikanischer Truppen mit Waffengewalt zurückzuweisen.

Der Krieg.

Konstantinopel, 24. November. Die „Rheinische Zeitung“ aus Konstantinopel gemeldet wird, hat Graf Bey, der türkische Gesandte in Wien, auf eine dort wegen einer Vermittlung gefahrene Anfrage eine abschlägige Antwort erhalten. Der Augenblick zu einer solchen sei noch nicht gekommen; im Ubrigen möge sich die Pforte an Rußland wenden.

Wien, 24. November. Die „Pol. Korresp.“ meldet aus Bukarest: Die russischen Divisionen Solanecanu und Lupul sollen in ein Korps vereinigt werden, das gegen Widdin zu operieren bestimmt ist; der bisherige Generalfeldmarschall am rumänischen Kriegsministerium, Oberst Falcojano, ist zum Generalkommandeur der rumänischen Armee ernannt. Bei einem am 22. d. in Bogot stattgehabten Feldzuge wurde vom Großfürsten Nicolaus ein Toast zu Ehren der rumänischen

nie ferner gewesen, als in diesem Augenblick, das sah er bedenklich.

„Sie müssen mir schon gestatten, daß ich als richtiger Bühnenwurm sehr weit aushole!“ sagte er nach kurzen Schmeicheln mit ruhiger Stimme. „Plato erzählt, in früheren Zeiten habe der ganze Mensch Angestalt gehabt. Diese Angestalt ist auf Grund eine Art geteilt worden und aus den Hälften sind Mann und Weib entsprungen. Aber das unklare Bewußtsein, das Gefühl der Zusammengehörigkeit hat sich erhalten und jeder habe, unvollkommene Mensch sucht inständig seine andere Hälfte, die ihn erst zum ganzen, vollkommene Menschen machen soll. Dieser ergänzende Teil des eignen Wesens ist es, den unser Sprachgebrauch mit dem Ausdruck „der Rechte“ bezeichnet.“

Gubert hatte sehr ruhig gesprochen, keine Miene seines Gesichtes hatte verraten, daß ihm die trockene Auseinandersetzung an dieser Stelle, diesen fragenden Augen gegenüber

Armee ausgebracht. — Die Gerichte von Verhandlungen Osman Paschas in Mekka wegen einer Kapitulation beühren bis jetzt nur auf dem Erscheinen eines Parlamentärs Osman Paschas im türkischen Hauptquartier. — Aus Göttinge geht dem Blatte die Nachricht zu, daß Wurici von den Montenegrinern befehrt worden ist. Die Türken haben die Schanzen bei Anamalit verlassen und sich nach Stabar zurückgezogen, wo sie von den katolischen Albanesen mit Flintenschüssen empfangen wurden. In Folge dessen kam es bei Stabar zum Kampfe; die Montenegrinern sind in Anmarich auf Stabar. — Aus Cattaro geht die Nachricht ein, daß das türkische Fort Chanj kapituliert hat und ohne allen Kampf in die Hände der Montenegrinern gefallen ist. Von den Montenegrinern wurde ein Angriff auf die türkischen Forts Haji und Nesaj vorbereitet.

Petersburg, 24. November. Offizielles Telegramm aus Bogot vom 22. d. Nach dem 19. d. hat sich auf unserer Ostfront nichts von besonderer Wichtigkeit zugetragen. Am 19. d. entfalteten sich gegen unsere Stellung bei Marena 1000 Mann türkischer Infanterie und 100 Tjcheressen, dieselben zogen sich aber ohne Kampf wieder zurück, sobald das Sewskische Regiment vorrückte. — An denselben Tage verdrängten 3 türkische Schwabronen unsere Vorposten bei Kossabin, nahmen einen Dragoner gefangen, zogen sich aber zurück, als unsere Infanterie das Feuer auf sie eröffnete. — Am 20. d. verdrängte ein aus 1 Bataillon, 1 Eskadron und 2 Geschützen bestehendes türkisches Detachement unsere Vorposten von Murukoi, zog sich nach dem Erscheinen unserer Reitere jedoch sofort hinter den Kur zurück. — Am 21. d. verdrängte feindliche berittene Abteilungen drei Mal den Fluß Solenk auf passiren, wurden aber jedesmal durch das Feuer unserer Kosakenposten zurückgeschlagen.

Offizielles Telegramm aus Bogot vom 23. November. Am 12. November wurde von einer aus zwei Bataillonen, 2 Compagnien Kavallerie und 4 Geschützen bestehenden Abteilung gegen die türkische Stellung bei Ertopol eine Resoluzionierung eingeleitet. Als die Abteilung mit dem Feinde zu planlos begann, machte sich bei den Türken eine große Unruhe bemerkbar, dieselben zogen fast ihr ganzes Lager auf, begannen ihre Artillerie wegzuführen und sandten einen Eskadron nach dem andern nach Terhanie. Der Kommandeur unserer Abteilung entschied sich indes, angeht der Liebermannt das Feindes, der Möglichkeit der Ankunft feindlicher Verstärkungen, sowie der eingetretenen Dämmung dahin, nicht anzugehen. Unsere Abteilung zog sich, nachdem der Kommandeur seine Aufgabe gelöst, nämlich die Streitkräfte und die Stellung des Feindes ergründet hatte, in der Richtung von Autowka zurück. Als dies die Türken bemerkten, rückten sie sich wieder und ließen unsere Abteilung durch ihre gesammte aus 200 Mann bestehende Kavallerie verfolgen. Der Kommandeur unserer Abteilung legte die 2. und 3. Compagnie des 11. Regiments in einen Hinterhalt, welche den Feind auf 200 Schritte herankommen ließen und sodann mit Gewehrsalven begrüßten. Die Türken, welche hierbei eine große Anzahl Leute verloren, stützten in großer Verwirrung zurück und wurden durch weitere Geschwehrlasen fast vollständig vernichtet. Unsere Abteilung zog sich dann ruhig gegen Autowka zurück. Wir hatten untererwärts 5 Offiziere verwundet, 9 Soldaten tobt, 27 Soldaten verwundet.

Offizielles Telegramm aus Kasr vom 23. d. Die Garnison von Kasr bestand aus 32 Bataillonen Infanterie, 2400 Mann Artillerie und einer Brigade regulärer Kavallerie. Außer den in den Spitälern gefundenen Verwundeten nahmen wir 17000 Mann gefangen, darunter 5 Paschas u. 800 Offiziere. Untererwärts operieren gegen Kasr 39 Bataillone. Unser Verlust bei der Einnahme von Kasr besteht in 1 General, 30 Stabs- und Ober-Offiziere und 469 Soldaten an Toten und in 43 Stabs- und Ober-Offiziere und 1790 Soldaten an Verwundeten und Konfirmierten.

Petersburg, 25. November. Offizielles Telegramm. Am 23. wurde nach 2 tägigen fortwährendem Kampfe die sehr starke Position bei Brovez genommen. Zehn türkische Tabors flohen in Unordnung. Die Verluste scheinen unbedeutend zu sein. General Rauch mit dem Semow'schen Kavallerieregiment und dem Schützenbataillon der kaiserlichen Familie entschieden den Kampf.

Petersburg, 26. November. (Orig.-Telegramm.) Offizielles Telegramm aus Bogot vom 25. d. W. gemeldet: Die Russen unter Dandewill nahmen gestern das besetzte Ertopol ein; die Türken flüchteten in großer Unordnung, verfolgt von Dragonern.

Aus Halle und Umgegend.

Den in Nr. 276 unseres Blattes gegebenen Mitteilungen der Petitionen der Gemeinderäte von Cöthen und Dessau haben wir folgendes hinzuzufügen:

Es kam uns halienern nur erwünscht sein, daß auch von Seiten der Nachbarkreise Cöthen und Dessau die Bitte an das Abgeordnetenshaus gerichtet ist, Halle zum Sitze des Obergerichts zu ernennen. In der That sind die Interessen der anhaltiner Gerichtsbezirke des Obergerichts erheblich gefährdet, wenn dieser Gerichtshof nach Naumburg gelegt werden würde. Die anhaltine Regierung hatte bei den Verhandlungen über den Anschluß ihres Landes an den preussischen Provinzial-Gerichtshof hohen Werth darauf gelegt, daß dasselbe nach Halle komme. Es ist ihr aber nicht gelungen, das zur Verbindung des Anschlusses zu machen. Die preussische Regierung betonte im Gegenfalle, daß ihr bei der Wahl des Ortes volle Freiheit der Entscheidung gelassen werden müsse. So hat es denn in Anbalt um so mehr verkehrt, als aus den jetzt veröffentlichten Motiven, weshalb Naumburg gewählt wurde, zu erhellen war, daß neben dem Westkreuzpunkte, wesentlich nur die Rücksicht auf den Wohlstand der Stadt Naumburg der Grund zu dieser Wahlmaßnahme gewesen ist, während die sonstigen sozialen Gründe, die Rücksicht für eine gleichmäßigere Rechtspflege sehr entschieden für Halle sprachen, wenn man auch von dem anhaltinischen besonderen

Gesichtspunkten absehen wolle. Diese besonderen Interessen sind aber für Anbalt von der größten Wichtigkeit. Die mitgetheilten Petitionen erörtern dieselben mit überzeugender Klarheit.

Gefien und wünschen wir ihnen einen guten Erfolg. So viel wir hören, haben gerade diese Petitionen einen guten Eindruck auf die maßgebenden Kreise gemacht.

Ubrigens erfahren wir, daß auch von Seiten Magdeburgs und Naumburgs große Anstrengungen gemacht werden, um das Obergerichtsgericht zu bekommen.

Magdeburg wird sich wohl überzeugen, daß, wenn es ihm unmöglich ist, sein Ziel zu erreichen, denn doch Halle ihm weit erwünschter sein muß, als Naumburg. Denn auch für Magdeburg und die noch ständiger gelegenen Theile seines weiten Bezirks würde der Verbleib mit Naumburg, der, weit mehr als die Motive des Gesetz-Entwurfs annehmen, in Folge der neuen Gerichtsordnung, stattfinden wird, ein recht beschwerdlich sein, während bei Halle, dem Endpunkte des von dorthier kommenden Eisenbahnverkehrs das Gegentheilstattfindet.

Naumburg aber erhält durch sein großes Landgericht und die Verwendung des daneben vorhandenen Obergerichts-Gebäudes zu andern provinziellen Zwecken reichlichen Ertrag.

Es ist überhaupt die Frage, ob Naumburg von dem Obergerichte so besonderen Segen gehabt hat. Sicherlich war es stets für den merkantilen und industriellen Verbleib ein ungemüthlicher Ort. Es ist nicht groß genug, um dem dominirenden Einflusse einer sich, wie die Erfahrung gelehrt hat, streng abschließenden höheren Beamtenklasse entziehen zu können.

Als der erinirte Gerichtsstand noch bestand, und das Obergericht dort auch die erste Instanz der Ermittlungen zu entscheiden, als es deren Vor mundschafts- und Hypotheken-Sachen zu besorgen hatte, und ein regelmäßiger Bestand von etwa 200 Referendarien dort wohnte, da war allerdings ein flotteres Leben in Naumburg, bei dem auch verschiedene Klaffen des Oberhandels angenehme Verdienste hatten. Das ist aber seit nunmehr fast 20 Jahren anders geworden. Das ist aber auch durch das neue Obergerichtsgericht nicht wieder aufgekehrt. Jener frühere Verbleib ist etwa auf den dritten Theil reduziert.

Naumburg befindet sich in ähnllicher Lage wie Merseburg. Während die zwischen ihnen beiden liegende Nachbarstadt Weisenfels, welche eine Provinzialbehörde und nicht ein Mal ein Kreisgericht hatte, eines sehr erheblichen kommerziellen und industriellen Aufschwungs sich erfreute, sind Naumburg und Merseburg zurückgefallen. Ubrigens ist die Annahme, daß die Mitglieder des Obergerichts Magdeburg vor Halle den Vorzug geben würden, eine unrichtige. Wir haben ganz andere Stimmen aus diesen Kreisen vernommen. Möchte auch Einzelnen, die mit den dortigen Verhältnissen verwachsen sind, der Wegzug von Naumburg unlieb sein, wir glauben behaupten zu dürfen, daß den Beamten, und insbesondere den von Magdeburg und Halberstadt übersiedelnden Beamten die verkehrreichere, gleichfalls in angenehmer Landschaft liegende Schul- und Universitätsstadt weit angenehmer sein würde wie Naumburg.

Bei der heute vorgewählten Wahl von 5 Stadterordneten für die erste Abteilung gaben 188 Wähler ihre Stimme ab, die absolute Majorität beträgt demnach 95. Es erhielten Mag. Nath Gneiss 186, Amtmann Roth 180, Fabrikbesitzer v. Jenzsch 119, Banquier Bettsche 145, Fabrikant Kowatski 71, Banquier Siedner sen. 67, Fabrikbesitzer Ernst 80 und Fabrikbesitzer M. Döhne 85 Stimmen. Weitere Stimmen vertheilten sich auf die Herren Amtmann Reintke (3), Direktor Eichtenart 1, Maler Caminitius 1 und Kriebel 1. Die 5 erlösten Herren sind demnach zu Stadterordneten der 1. Abteilung gewählt. Zwischen den Herren Ernst und Döhne kam an einem noch zu bestimmenden Termine eine engere Wahl stattzufinden.

Durch einen Brief, welchen der nach Unterschlagung eines Geldbrieves mit 11000 Mark flüchtig gewordene Postbeamte Pilz aus Leipzig, auf eine ihm befreundete Frau geschrieben und dem er einen Hundert-Mark-Schein zur Abgabe an seine Frau beifügt, kam man, da seitens der Erbkriecher entsprechenden Ortes Anzeige gemacht wurde, dem p. Pilz von Niemand auf die Spur.

Es erschien am 23. c. Nachmittag hier der Kriminal-Polizei-Beamte Döbler aus Leipzig, der sich mit dem Kriminal-Kommissar Gbert in Verbindung setzte.

Ermittelt war bereits, daß Pilz mit eigenem Geschirt, Schimmel mit Preßwagen, reiste und in Witzschena bei Leipzig, Merseburg und anderen Orten quartiert hatte.

Ferner wurde festgestellt, daß er zwei Mal im Gasthose zum goldenen Schiffchen logirt, sich als Dachpappen-Fabrikant Wend aus Halberstadt in's Fremdenbuch eingetragen und am 23. c. in der Richtung nach Trotha weitergereist ist.

Sofort machten sich die beiden genannten Beamten an seine Verfolgung theils die Eisenbahn, theils Privatgeshirre benutzend, stellten im Gasthose zu Weidewitz sein Pässiren der Straße fest, ermittelten ferner, daß er in Camern, Bernburg und Magdeburg logirt hatte und daß er von hier nach BraunSchweig habe weiter reisen wollen. Die genannten beiden Beamten führten sofort per Bahn von Magdeburg nach Helmstedt und gelang es endlich, bei der nächsten Station, Königslutter, Pilz zu erreichen und gefangen zu nehmen.

Vorgefunden wurden bei ihm noch 9726 Mark größtentheils in englischen Gold.

Pilz wurde nach Leipzig abgeführt.

Den 26. November 1877, 7 Uhr Morgens
Barometer: 27^m 9,2^m
(seit 24 Stunden um 6,5^m gestiegen.)
Thermometer: 2,5
Wind: NW.

Schneegericht: Mittwoch den 28. November:
Koth e und Mail, Arbeiter aus Halle, verschiedene schwere Diebstähle im Rückfalle.

Hageborn, Knecht aus Wendorf, Urkundenfälschung.
Kannu, Dachdecker aus Gersfeld, schwerer Diebstahl im
niederholten Rückfalle.
Bernert, früherer Bahnwärter aus Gnabau, Urkunden-
fälschung.

Aus der Provinz.

— Se. Majestät der König haben dem geistlich stol-
zen-wernigerodehischen Oberförster und Ober-Wildmeister
Schmidt zu Wernigerode den königlichen Kronen-Orden
viertes Klasse verliehen.

— Se. Majestät der König haben dem Oeconomi-
Kommissar Kleeberg zu Halberstadt, Schulz zu
Kargau und Bonas zu Hettlingenstadt den Charakter als
Oeconomi-Kommissarstraf verliehen.
Halberstadt, den 23. November. Der Steinseger
Jordan ist heute Mittag, während er in der Grabovischen
Hauptgrube an der Wilhelmstraße bei beschäftigt war, von
dort herabfallenden Eisenstücken verletzt und hat dabei
verätzte Verletzungen erlitten, daß er bald nach Aus-
scheidung verstorben ist.

Sachsen und Thüringen.

Arnstadt, 24. November. Ein großes Unglück hat
sich gestern Mittag bei Plauen ereignet. Von dem daselbst
beschäftigten Eisenbahnarbeitern sind in Folge des Einsturzes
eines Schades drei Arbeiter getödtet und mehrere ver-
wundet worden.

Civilstands-Register der Stadt Halle.

Meldung vom 24. November.
Aufgeboten: Der Compontist H. Merck und E.
Zimmert, Martinsgasse 3. — Der Buchbinder G.
Schmidt, H. Sandberg 17, und H. Wepfer, Weist-
straße 60. — Der Kaufmann E. v. Scheven, Crefeld, und
H. Simon, Brüdnerstraße 18/20.

Geheliefungen: Der Handarbeiter W. Henze,
Wallbergweg 5, und B. v. Hoffmann, Oberglauch 13.
— Der Handarbeiter C. Kramer, und B. Reibhardt,
H. Ulrichstraße 7. — Der Eisenbahnbeamte J. König,
Berlin, und J. Göge, gr. Ulrichstraße 47. — Der Poli-
zei-Beauftragte C. Nothig, Königsstraße 34/35, u. H. Günter,
Mittelstraße 5. — Der Bergmann F. Kretschmann, We-
ßeln, und J. Mummelshoff, Schlingengasse 7.
Geboren: Dem Maurer K. May ein S., Bernbur-
gerstraße 25. — Dem Glaser F. Friedrich ein S., Hary 37.
— Dem Kaufmann F. Heynemann eine T., Hary 8.
— Dem Fabrikarbeiter A. Naand eine T., gr. Steinstraße 39.
— Dem Former G. Weintke ein S., Liebenauerstr. 5 c.
Gestorben: Die Wittve Helene Schöning geb. Schö-
ning, 85 J. Pachymeningitis, hinterm Hary 9. — Der
Maurer Wilhelm Peise, 37 J. 28 L., Herzleben, Bern-
burgerstraße 9. — Der Schuhmachermeister Christoph Fel-
genräder, 72 J. 18 L., Morbus Brightlii, Klausenfortr. 23.
— Des Tischler A. Kanter S. Oskar, 3 J. 1 M. 1 L.,
Augenentzündung, Brunostraße 14. — Des Postsekretär
G. Bartich Ehefrau Clara geb. Cammibus, 29 J. 4 M.
6 L., Morbus Brightlii, Königsstraße 25. — Des Han-
delsmann F. Wagner Ehefrau Auguste Adelheid geb. Uffe,
45 J. 3 M. 23 L., Gehirnhinfall, Soppinstraße 16.

Haupt-Gewinne

5. Klasse 92. Königl. löchl. Landes-Lotterie.
(Öfne Gewährl).
Leipzig, den 24. November 1877.
1 Gewinn à 15000 M auf Nr. 57432.
3 Gewinne à 5000 M auf Nr. 67545 80814 82040.
45 Gewinne à 3000 M auf Nr. 108 384 671
1172 5854 8258 9626 9702 11683 12945 16697 17415
18175 22440 23361 23431 23600 25603 26436 27772
33117 34148 34721 35316 40130 42022 42487 45133
48394 54127 55670 58106 70897 75885 79552 80988

84568 92039 92561 93691 94756 95821 97225 99208
99802.
46 Gewinne à 1000 M auf Nr. 761 1329 2946 5714
6480 7436 8622 8781 9199 9273 10605 11129 14719
15079 18588 24551 24560 30288 32841 34991 45097
48044 52236 59274 59666 60869 63751 63855 66728
67612 67925 69281 69364 71816 72136 72229 78998
84858 85310 86291 88857 89901 90299 91338 93197
94633.
52 Gewinne à 500 M auf Nr. 596 5320 10202
15980 17997 18499 19620 21233 23593 24266 25113
33066 34033 34547 36152 44702 45807 46055 47025
47347 47480 47506 49553 52231 59554 63152 63861
64017 65042 66053 72419 73750 74719 76757 77668
77878 78178 78928 78667 79182 79796 79914 81198
81499 82626 85254 90249 90998 91905 96390 98246
98583.
114 Gewinne à 300 M auf Nr. 149 2339 2817 2989
4579 4973 6175 7227 7373 7821 8164 8370 9332
10005 12128 12241 14940 16078 16693 17314 17971
19403 21739 23143 23513 24189 24865 25946 26312
26603 28293 28477 29340 30595 31943 33089 34937
35451 35499 35992 36460 37355 37874 38713 40482
40536 40586 40664 41440 41792 42206 42315 42521
45428 46703 47362 49510 49583 51543 51588 53485
54524 56556 57199 57630 57721 59963 63588 64008
64309 65141 65410 65428 65852 65905 66008 66546
67692 68975 69601 69776 70862 73614 74681 75590
78017 78777 78996 79910 80218 81223 82204 83634
83953 85009 87072 88184 89267 89774 90129 90261
90575 91566 91621 92703 93328 93393 94010 95245
97159 97956 98523 98770 99017.

Sing-Acced. Dienst. keine Ueb. Sonnab. Damenüb.

Ein ehrlicher, gewandter Mann, der gute
Kenntnisse aufweisen hat, eine kleine Kaution
stellen kann, sich als Bier-Verleger eignet,
hann Stellung finden in der
Brauerei.

Ein tüchtiger Bäcker für eine auswärtige
Bäckerei gesucht. Näheres zu erfragen bei
H. Reiband, Köinigstr. 5 a.

Ein junger Mensch, von auswärtig gebür-
tet, der sich zum Diener eignet, wird ge-
sucht. Näheres in der Erped. d. B.
Nästhädchen f. gr. Klausstraße 7, III.

Ein ordentliches zuverlässiges Dienstmä-
dchen, womöglich vom Lande, wird 1. Decbr.
Mittelstraße 19.
Eine gesunde Amme findet Stellung
Leipzigstraße 6 im Tuchgeschäft.

Ge sucht wird für adeliche kinderlose Herrsch.
ein Mädchen für Küche und Hausarbeit durch
Frau Hermann, Trödel 19, am Markt.
Eine tüchtige Wäscherin, die meiner
Wäscherei selbstständig vortehen kann, gesucht
bei Richard Bahl, Geisstr. 2.

Das 1. Zimmer f. einz. Dame z. 1. Jan. z. verm.
Wegen Ertrantung meiner jetzigen Dienerin
suche ich sofort oder z. 1. Dezember ein tüch-
tiges Mädchen, welches in Küche und Haus-
arbeit erfahren ist. Lohn 40 M. Mit Buch
zu erfragen Waisenweg 24, im Bäckladen.

Ein tüchtiges Hausmädchen vom Lande sucht
sich 1. Dezember Dienst. Näheres bei
Frau Meerbothe, Martinsgasse 13.
Ein Mädchen wird für den Nachmittag ge-
sucht. Berlin 9, part. rechts.
Eine gut empfohlene Aufwartung wird zum
1. Dezember gesucht

Wilhelmstraße Nr. 21.
Ein älteres, mit guten Zeugnissen versehe-
nes Mädchen, welches in der Wirtschaft und mit
Kindern umzugehen weiß, findet sofort od.
1. Dec. guten Dienst Wallberger Weg 12.
Ein ordentliches Mädchen sucht 1. Januar
Stellung für Küche oder Hausarbeit
Leipzigstraße 13.

E. j. Frau f. Aufwart., a. d. Moritzstraße 4.
Ost. Ammen u. L. wünschens St., Kochmann,
Köchin u. M. in K. u. Hausarb. erf. erf. sof.
stellen d. Fr. Wäscher, Ruppelstraße 10.

Tücht. Mädchen f. Küche u. Hausarb., eine
g. Amme u. L. v. Hof. u. Neujahr Stett. d.
Fr. Gutsjahr, H. Schloßgasse 8.

Ein j. Mädchen sucht Arb. im Schneidern oder
Waschhäuser in od. auß. d. B. Zu erst. in d. Exp.
Vermietungen.
Laden, gute Geschäftslage, sofort zu beziehen
gr. Klausstraße 7.
Die Bel-Etage, bestehend aus 5 Stuben, 4
Kammern nebst Zubehör, ist im Ganzen oder
theilweise zu vermieten und zum 1. April 78
zu beziehen
Königsstraße 39.
Gr. Ulrichsstraße 8 ist die 2te Etage zum
1. April 1878 zu vermieten.
Näheres im Laden.

Jermischte Anzeigen.

Ein Ob-Lerr. u. Nachhilfsstudie in Griech.,
Lat. u. Math. zu nehmen. Adr. mit Preis-
forderung an Rudolf Mosse hier erbeten unter
N. B. 3.

Neues Theater.

Dienst den 27. November er.
Zweites Concert
der weltberühmten
Tyroler
Concert-Sänger-
Gesellschaft
unter Leitung des Herrn
Ludwig Rainer
aus Almenhof,
bestehend aus 5 Damen und 5 Herren.
Anfang 8 Uhr. Entrée 50 M
Programm an der Kasse 5 M
Täglich neues Programm.

Emil Paleske

leitet im „Kronprinzen“ Mittwoch 28. Novbr.
1) Enock Arden, 2) Weitere Stücke aus Fritz
Reuter's Stromid und anderen Reuter'schen
Dichtungen. Billets à 1 M 50 M in der
Buchhandlung von Schrödel & Simon und
im Kronprinzen. Anfang 7 1/2 Uhr.
Keine Abendkasse.

Stadt-Theater.

Dienstag den 27. November 1877.
16. Vorstellung im 2. Abonnement.
Die lustigen Weiber von Windsor.

Komisch-parasitische Oper in 4 Akten von
D. Nicolai.
Opernpreise.

Schöle's Restaurant
zur Eremitage.
Heute Dienstag
Sarpfenschmaus.

Restauration zur Rosstrappe
Hary Nr. 21.
Heute Dienstag Schlachtfest.
Bratwihl.

Restaurant Gelststr. 51.

Heute Dienstag
Schlachtfest.
Früh 9 Uhr Weißfleisch, Abends frische
Wurst u. Suppe. Bier ff. a. d. Brauerei
o. Pfeffer. Hierzu ladet ein H. Mautz.

Schmidt's Wiener
Affen-Theater. Kaiser-
Wilhelm-Halle. Dienst-
tag, den 27. November
Nachm. 5 Uhr große
Vorstellung. Abends
findet keine Vorstellung
statt. Mittwoch zwei
große Vorstellungen.

Am Sonnabend Abend ist von der großen
Marterstraße bis über den Markt eine Kanne
mit einem Beschaft versegelte Hutschachtel
verschiedenen Inhalts verloren gegangen.
Gegen Belohnung abzugeben bei
G. Apel, große Märtterstraße 22.

Ein Arbeitstüchchen verloren. Gegen
Belohnung abzugeben Wilhelmstraße, 20, 2 Tr.
Ein H. gold. Medaillon mit zwei Gläsern
nach außen, innen mit grauer Seide, ist vom
gr. Sandberg, durch die H. Märtterstraße, Auf-
gasse nach dem Waisenhause verloren worden.
Gegen Belohnung abzugeben
großer Sandberg 4, I.
Alle Karre gef. Akkup. Märtterstraße 3a.
Ein kleiner schwarzer Hund abhanden ge-
kommen. Abzugeben H. Sandberg 19.

Schöle's Restaurant
zur Eremitage.
Heute Dienstag
Sarpfenschmaus.

Sophokles-Vorlesung.

Da ich durch plötzliche Geisteserf-
zungen wurde, die Vorlesung des Oedipus
auf Kolonos zum zweiten Male aufzuschieben,
so findet nun dieselbe bestimmt
Donnerstag den 29. November
statt. Die hiesigen gelehrten Pensionate, welche
sich durch Abonnementen beschäftigen, sowie alle
Interessenten, bitte ich die Verzögerung gün-
stig entschuldigen zu wollen.
Dochachtungsvoll
Natalie Köhler.
Der Bier-Verleger Otto ist am 24. d.
Mts. aus meinem Geschäft entlassen.
Brauermeier Poppe.

Anzeigen

jeder Art beförder-
ports- und spezial
frei an sämtliche
existierende Zeitun-
gen die Annoncen-Expedition von Haasen-
stein & Vogler, Halle, gr. Märtterstraße 7.
J. Bark & Co.,
Annoncen-Expedition,
gr. Ulrichstr. 47, I.
und Leipzigstraße 105.
Bedienung prompt, reell und discret.
Verloren von einem Kinde am Sonntag
Mittag in der H. Ulrichstr. oder Dachriggasse
ein Fünfmarkstein. Der ehrliche Finder
wolle denselben gegen Belohnung abgeben
Domplatz 5, im Laden.

Familien-Nachrichten.

34. Carl Mitter, der vor 20 Jahren
nach Brasilien übersiedelte, sage allen meinen
Freunden und Bekannten, die mit dem Ab-
gange des Eisenbahnzuges nach ein Lebewohl
zuriefen, meinen innigsten Dank.
Carl Mitter, Halle.

Zurückgekehrt vom Grabe meines lieben
Sohnes Hermann sage ich allen denen,
die seinen Sarg so reichlich mit Kränzen
schmückten, und meinen Freuden und Kamer-
aden, die ihn zu seiner letzten Ruhestätte
trugen, unsern aufrichtigsten Dank.
Ruhe sanft!
G. Wierich und Frau.

Todes-Anzeige.

Heute Morgen 3/8 Uhr starb nach langen
schweren Leiden unsere gute brave Mutter,
Groß- und Schwiegermutter, die vermittelte
Johanne Galm geb. Tobias, in ihrem
vollendeten 70. Lebensjahre.
Dies ihren vielen Verwandten und Be-
kanten zur Nachricht mit der Bitte um
stilles Beileid. Das Beerdigung findet Mit-
woch Mittag 3 Uhr aus dem Trauerhause,
Marienstraße 6, statt.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Gestern Abend entschlief nach längeren
Leiden mein guter Mann, Vater, Schwieger-
und Großvater, der Schuhmachermeister Gott-
fried Ballien, im 76. Lebensjahre. Um
stilles Beileid bitten
die trauernden Hinterbliebenen,
Halle und Berlin.

Reisszeuge
von vorzüglicher Güte bei
Otto Unbekannt,
Kleinschmieden.

7 Pfd. ff. gem. Raffinade für M. 3,00, ausgewogen à M. 45 S. ff. Raffinade in Broden à M. 48 S., ausgewogen à M. 50-55 S. Pr. amerik. Petroleum à Liter 28 S. empfiehit
Adolph Glaw,
Morigtirche 1.

Bücher, wissenschaftliche und Geschenkliteratur, große Auswahl billig bei
M. Koesler, Poststraße 10.
Magdeb. Sauerstoff bei **J. H. Strähner.**

Stidereibürsten
in großer Auswahl.
Stidereien werden pünktlich und schnell ausgeführt.
Bürstenz- und Pinsel-Fabrik von A. Kunzemann,
Poststraße 10, früher H. Steinstr. 2
Ein französisches Billard preiswerth zu verkaufen bei
Frau Lehmann, gr. Ulrichstr. 24.
Ein Haus mit Restauration hat preiswerth zu verkaufen Auftrag
H. Pfeifer, Schmeerstr. 25.

Holz-Versteigerung.
In der königlichen Oberförsterei Schleuditz auf dem Unterforste Delau sollen am **Mittwoch den 5. Dezember Vorm. 9 Uhr** im Gasthause zur grünen Tanne bei Nietleben
circa 151 m kieferne Scheite, 12 m kieferne Knüppel, 54 m Abraum, 176 Kiefern mit 136 Kbm,
sodann im Walde vom diesjährigen Einschlag circa 156 Kiefern mit 113 Kbm
öffentlich versteigert werden.
Schleuditz, am 25. November 1877.
Königliche Oberförsterei.

Seife.
Alle Sorten Waschseife in besserer und getrockneter Waare empfiehlt zu billigen Preisen
Otto Sievert.

Extra ff. Raffinade
in Broden Pfd. 48 Pfg., ausgewogen a Pfd. 55 Pfg., ff. gem. Raffinade, a Pfd. 45 Pfg., von 3 Mark 7 1/2 Pfd. empfiehit
Otto Sievert,
große Ulrichstraße 34.

Wiener Menbles, in besserer Ausführung, als Schanckelkühle, 18 bis 33 M., Fantentils, 12 bis 18 M., Wochkühle, das Duzend 60 M., ebenso Kinder-Menbles zu sehr billigen Preisen.
Gebr. Bethmann, Steinstraße 63.

50 Pfennig.

Die wirklich überraschende Auswahl der unzähligen und reizenden, fabelhaft billigen Gegenstände, welche meine Abtheilung für
50 Pfg.-Artikel
bietet, hat in den wenigen Tagen eine so große Zahl von Käufern herangezogen, daß ich gezwungen wurde, diese Abtheilung bedeutend zu vergrößern und demzufolge nach
Spiegelgasse 5
zu verlegen.
C. F. Ritter.

Zwei fette Schweine stehen zum Verkauf bei **W. Beyer,** Wädernstr., Harz 48.
Ein Schanckelstuhl zu verkaufen
Barfüßerstraße 7, bei Andloff.
24 Stück neue große Weinkisten stehen zu verkaufen
Burgstraße 21.
Ein Hundewagen zu verl.
Saalberg 20.

Gr. Schlamm, im Hause der Forelle.

Zur gefälligen Beachtung!
Der Verkauf von Leinen, Tisch- u. Handtüchern, Taschentüchern, Gardinen, Dowlas, Chiffon, Shirts, Negligéstoffen, schwarzen Cachemir und alle Arten Kleiderstoffen der
zwei Engländer,
gr. Schlamm, im Hause der „Forelle“
dauert nur noch kurze Zeit.
Allen Herrschaften, denen noch daran liegt, sich mit einem reellen Artikel zu versehen und die Hälfte des wahren Wertes beim Einkauf zu ersparen, bitten wir diese wohl schwerlich wiederkehrende günstige Gelegenheit zu benutzen, da wir um Rücktransport, hohen Zoll und die Unannehmlichkeit einer öffentlichen Auktion zu ersparen den geehrten Käufern jeden Vortheil beim Einkauf gewähren.

J. A. Cohnreich & Son,
Berlin late London.
Sonntags ist das Geschäftslokal geschlossen.

Gr. Schlamm, im Hause der Forelle.

Dienstag früh
frischen Seedorsch
bei
Ed. Schulze, Leipzigerstraße 21.

Heute frischen Dorsch.
Neue Messina-Citronen und Apfelsinen, frische geräuch. Aale, Bündlinge und Sprossen empfiehlt
Ferd. Rummel & Co., Leipzigerstraße 98.

Frisches Gänseputzfleisch bei Ferd. Rummel & Co.

Lager
von
Tapeten und Borduren, Rouleaux und Goldleisten, Tischdecken, Möbel- und Portièren-Stoffen, Weissen Gardinen, Teppichen, Cocos- und Manilla-Fabrikaten, Angora-Decken.
Grosse Auswahl
in
Gobelins, Plüschchen, Rippen, Damasten, Satins, Cretonnes, Serges und Double-Serges etc. für Meubles und Gardinen.

K. A. Schütz, Tapeten- und Teppich-Fabriken WÜRZEN.
Dresden, Seestraße 10, Kaufhaus.
Leipzig, Markt 11, erste Etage.
Halle a.S., Brühlstr. 2, am Markt.

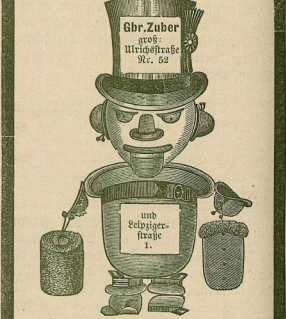
Morgen Mittwoch
bis Nachmittag 6 Uhr
letzter Tag des Ausverkaufs
Bathhausgasse 16,
im v. Jena'schen Fräuleinstift.
Deutscher Waaren-Verein
für Seidenband, Weiss- u. Wollwaaren, Gardinen und Sammet.

Geschäfts-Anzeige.
Meinen werthen Kunden hiermit zur Nachricht, daß ich mit dem heutigen Tage den Wochenmarkt einstelle, sowie den Christmarkt auch nicht mehr abhalte. Für das mir bisher geschenkte Vertrauen bestens dankend, bitte ich auch mir dasselbe ferner in meinem Hause gr. Steinstrasse 18 zu bewahren.
Karl Ernst sen., Klempnermeister,
gegenüber Hotel „Stadt Hamburg.“

Zur Stadtverordneten-Wahl.
Die Wähler der ersten Abtheilung werden zu einer Vorbesprechung der noch ausstehenden Ersatzwahl auf **Dienstag den 27. November Abends 8 Uhr** in den „**Goldenen Ring**“ hierdurch eingeladen.
Die Vertrauensmänner
des Bürgervereins für städtische Interessen.

Für die Redaction verantwortlich C. Vobardt. — Expedition im Waisenhause. — Druck der Buchdruckerei des Waisenhauses.

Achtung!!!
Durch fabelhaft billigen Einkauf aller Arten von
Pelzwaaren
sind wir im Stande, unsere gesammten Fabrikate in **Zobel, Nerz, Marder, Irtis** zu staunenswerth billigen Preisen abgeben zu können, z. B. in **Bisam:** Muff und Kragen, sonst 24-30 M., jetzt 12-15 M. etc.
Verkauft unter Garantie.



Gebr. Zuber,
Pelzwaaren-Fabrik,
Halle a.S.,
gr. Ulrichsstr. 52. Leipzigerstr. 1.

Mein Lager selbstgefertigter
Korb-Möbel,
als: elegante Stuhlühle, Blumentische, Blumen-, Noten- und Zeitungshänder, Kinderstühle und Kinderische;
alle Sorten Körbe,
als: Reijes, Wäches, Gese, Hands- und Tragetkörbe, Damenkörbchen u. s. w., Puppenwagen in 12 Sorten empfiehlt zu sehr billigen Preisen **Alb. Berger,** höher Kräm 1, am Markt. Alte Puppenwagen werden gut u. billig rep., ladirt u. überzogen.
Eine gangb. Stadtrancier in bestem Stande mit Zub., flottem Betrieb, gut rent. (16500 M.) ist mit 4000 M. Anz., Neigebler lange gesucht, zu verkaufen durch
Zenner, Ludengasse 3a.

Eine gangb., in gutem Zustande sich befind. Ziegelei mit hundertem Material, vollst. Arb., in guter Lage, in der Umgegend v. Halle, wird von einem zahlungsfäh. Käufer zu kaufen gesucht durch
Zenner, Ludengasse 3a.
Ein neues Haus mit Garten, freie Wohn-, 400 M. Miete (6800 M.), Anz. 600 M.
Ein neues Haus mit Schlafzimmereigenschaft, gute Lage (10000 M.), Anz. 1000 M.
Ein neues Haus mit sehr gut rent. Weiß- u. Brodbäckeri, sehr gute Lage (15000 M.), Anz. 1500 M.
Ein Haus mit Einf. (2800 M.), Anz. 600 M.
Ein Haus mit Garten, Nähe der Bahn, 450 M. Ertrag (6600 M.), Anz. 1500 M.
Ein Haus mit Garten, Nähe des Gymnasiums, (7000 M.), Anz. 1500 M.
Ein Haus mit Garten, Nähe der Neumarktschule (8200 M.), Anz. 2000 M.
Ein Haus vor dem Geisfthor mit Einf., Hof, gr. Garten, 1 M. Terrain, (7500 M.), Anz. 2000 M.
Ein neues Haus, herrsch., mit Garten, vor dem Thore gelegen, gelunde Lage (4500 M.) ist mit 500 M. Anz. zu vert. d. **Zenner, Ludengasse 3a.**
Ein gut rent. Landgasthof mit gr. Tanzsaal bei Halle (10000 M.) ist mit 2000 M. Anz. zu vert. durch **Zenner, Ludengasse 3a.**
Ziegen-, Kaninchen- u. Hühnerfelle taugt zum höchsten Preise
Gerbergasse 7.

„gg Haysnuyg shod quachpauel hnoy apstetg am shupg unshorzg“
brennt am besten
Plissé
F. Lindenheim,
Brnostr. 5.
Plissé brennt sauber Elle 2 A. Bräderstr. 13.

Restaurant Union,
Schulberg 8,
neu und elegant eingerichtet. ff. Weine und Biere. Elegante Bedienung.

(Hierzu eine Beilage.)